

Dank an Volk und Räte!

Autor(en): **W.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **14 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dank an Volk und Räte!

Die bedürftigen Greise und ihre Fürsprecher blicken auf bange Wochen zurück. Wird das Schweizervolk ob der wachsenden eigenen Not die zunehmende Bedrängnis seiner betagten Landsleute vergessen? Werden die kantonalen Sammlungen das ergeben, was zur Aufrechterhaltung der Fürsorgetätigkeit der Stiftung „Für das Alter“ unbedingt notwendig ist?

Zu dieser durch die Krise gesteigerten Sorge kam im November eine neue hinzu: die im II. Finanzprogramm vorgesehene Kürzung des Bundesbeitrages von 7 Millionen Franken an die Kantone um 1 Million und der Bundessubvention an die Stiftung „Für das Alter“ um 20%. Diesen drohenden Schlag galt es abzuwenden, der die Fürsorgemittel der Stiftung direkt um Fr. 200,000 und indirekt — durch Abbau der aus dem Bundesgeld geleisteten kantonalen Staatsbeiträge — um Fr. 2—300,000 beschnitten hätte.

Die eidgenössischen Räte haben eingesehen, daß diese Maßnahmen für die Altersfürsorge untragbar wären und sich für Tausende alter Mitbürger und Mitbürgerinnen verhängnisvoll auswirken würden. Zuerst hat der Ständerat einen Weg gefunden, um den notleidenden Greisen ein derartiges Opfer zu ersparen. Nach Neujahr hat auch der Nationalrat dieser Lösung zugestimmt trotz begreiflicher Bedenken. In der Tat schmerzt es alle, welche die Hoffnung auf eine eidgenössische Altersversicherung noch nicht aufgegeben haben, daß der Versicherungsfonds nicht mehr verzinst und sogar um jährlich 8 Millionen Fr. verringert werden soll für die Alters- und Hinterlassenenfürsorge. Vor die Wahl gestellt zwischen einer Herabsetzung der bescheidenen Unterstützungen und einer Nichtantastung des Versicherungsfonds, hat die Bundesversammlung den Anspruch der jetzt lebenden Greise bejaht.

Aber auch das Schweizervolk hat seinen betagten Gliedern die Treue gehalten. Die Sammlungen der meisten Kantonal Komitees haben über Erwarten gut abgeschlossen. Zwar ist ein weiterer Rückgang des Gesamtergebnisses eingetreten, aber er bleibt weit hinter unsern Befürchtungen zurück. Eine Reihe von Kantonen, darunter ausgesprochene Krisengebiete, haben sogar mit einer Verbesserung ihres Resultats überrascht.

Wir danken dem Schweizervolk und den eidgenössischen Räten, daß sie soviel Verständnis

und Opfersinn für unsere greisen Volksgenossen aufgebracht haben. Wir vertrauen darauf, auch in Zukunft auf dieses Verständnis und diesen Opferwillen zählen zu dürfen. W. A.

Achille GrosPierre †

conseiller national, membre de la Direction
de la Fondation „Pour la Vieillesse“.



mai 1872 — décembre 1935.

Dans notre Revue trimestrielle nous désirons rendre un pieux hommage à l'homme intègre et profondément idéaliste, au suisse altruiste et bienveillant, membre apprécié de notre Comité de direction, M. Achille GrosPierre dont nous déplorons le décès.

Né en 1872 au Locle de parents horlogers, le jeune apprenti monteur de boîtes Achille GrosPierre fit preuve